

1969

Ausstellung jugendgefährdender Schriften am 9. Mai 1969 im Landeshaus Münster

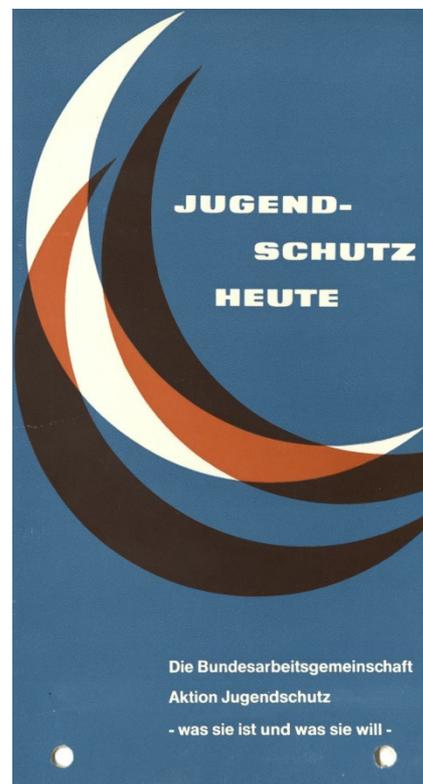
„Die Tür zum großen Sitzungssaal des Landeshauses in Münster wird streng bewacht“, schrieb die Westfälische Rundschau am 10.05.1969 – einen Tag nach dem ungewöhnlichen Ereignis, welches man nur mit besonderer Einladung erleben konnte.

Am 9. Mai 1969 tagten die beiden Landesjugendwohlfahrtsausschüsse der Landschaftsverbände Rheinland (LVR) und Westfalen-Lippe (LWL) zusammen mit dem Landesjugendring in Münster. Zu diesem Anlass luden die Bundesarbeitsgemeinschaft Aktion Jugendschutz – mit Unterstützung vom Landesjugendamt des LWL und des Jugendamtes der Stadt Münster – Wissenschaftler, Pressevertreter, Politiker und Erzieher zu einer halboffenen Ausstellung und Diskussion über jugendgefährdende Schriften ins Landeshaus Münster ein.

Ausgestellt wurden Romane, Bildhefte, Schriften und Kurzfilme, die bildlich beschrieben oder zeigten, wogegen sich die Aktion Jugendschutz aussprach: „Schriften, die geeignet sind, Kinder oder Jugendliche sittlich zu gefährden. [...] Dazu zählen vor allem unsittliche, verrohend wirkende, zu Gewalttätigkeit, Verbrechen oder Rassenhass anreizende sowie den Krieg verherrlichende Schriften.“



Einladung zur Ausstellung
(Quelle: LWL-Archivamt)



Flyer der Bundesarbeitsgemeinschaft Aktion Jugendschutz
(Quelle: LWL-Archivamt)

Gegliedert war die Ausstellung nach Literatur, die „Unter der Theke“ zu erwerben war – also nicht verbotene, sondern nur Personen unter 18 Jahren unzugänglich gemachte Schriften – bis hin zu indizierter und verbotener Literatur. Zu den häufigsten Beispielen zählte die Vermischung von grotesk dargebotener Sexualität und der extremen Darstellung von Gewalt.

Nur mit Einladung war es den Pressevertretern, Politikern und Erziehern möglich, die Ausstellung zu betrachten. Eingeladen wurde unter der klar formulierten Frage: „Gibt es Schriften, die Kinder oder Jugendliche sittlich gefährden?“, die der erste Vorsitzende der Bundesarbeitsgemeinschaft Aktion Jugendschutz, Dr. Walter Becker, mit seiner Positionierung „Wir sagen ja, denn unsittliche, verrohend wirkende oder Rassenhass anreizende sowie den Krieg verherrlichende Schriften schaffen keine positiven Leitbilder!“ beantwortete.

Trotz der Ausstellung und den vielen Erklärungen der Bundesarbeitsgemeinschaft verlief die anschließende Diskussions- und Fragerunde laut Zeitungsberichten nicht ganz im Sinne des Veranstalters. Demnach waren sich viele der eingeladenen Gäste nicht sicher, ob Pornographie wirklich die verheerenden Auswirkungen habe, wie dies von der Aktion Jugendschutz dargestellt wurde.

Quellen: LWL-Archivamt für Westfalen,

- *Archiv LWL, Best. 115/834*